Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Artikel: O mein Heimatland!
Autor: Altheer, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-750347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und würdigen. Aber mitten unter all den Verschiedenheiten der Völker und Nationen leuchtet immer und immer wieder das gemeinsam Menschliche hervor: die Besonderheiten verschwinden, der Wert der Persönlichkeit allein besteht. Und so entsteht allmählich das neue Bildungsideal, das in der Entwicklung zur selbstsichern Persönlichkeit das Höchste erblickt und vorurteilslos die Tüchtigkeit anerkennt, wo immer sie sich findet. Und es will mir scheinen, als ob dieses Bildungsideal, so nüchtern es auch scheinen mag, wohl würdig sei, demjenigen des Humanismus zur Seite gestellt zu werden. Es ist eine anders gefärbte Allgemeinbildung, die die Handelsfächer uns vermitteln, aber eine Bildung, die doch ohne Zweifel ihren Träger befähigt, der Vielheit der Erscheinungen ein überlegenes, ruhiges Urteil entgegenzustellen.

GENF HANS TÖNDURY

□□□

O MEIN HEIMATLAND!

Von PAUL ALTHEER

Du stehst, ein Fels, inmitten wilder Fluten.
Die Wellen beugen sich vor deiner Majestät,
Die Völker einer schönen Welt verbluten;
Der Menschheit Blüten werden hingemäht.
Die Sündflut gurgelt, brodelt, bleckt dich an und droht ...
Um deine Zinnen aber glüht ein Morgenrot. — —

Wir haben alles, was wir haben wollen,
Wir hören von dem Krieg nur das Geschrei
Der Presse, nebst entferntem Mörsergrollen
Und machen teils noch ein Geschäft dabei ...
Und jammern, dass der Fels, der uns bewahrt und schützt,
Nicht auch noch Spargeln treibt und folglich wenig nützt.

□□□